

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 150. Donnerstag den 30. Juny 1831.

Polen.

Warschau, vom 24. Juni. — Reichstags-Sitzungen. In Betracht, daß die dringenden Bedürfnisse des Vaterlandes eine Anwendung aller Mittel erheischen, die auf irgend eine Weise zur Vermehrung des Schatzes beitragen könnten; und in Betracht, daß in gegenwärtigem Kampfe für die Unabhängigkeit des Vaterlandes, alles in den Kirchen und Bethäusern befindliche Gold und Silber, in wie fern dieses zum Gottesdienst nicht durchaus nothwendig ist, nicht besser als zur Wiedererlangung der National-Existenz benutzt werden könne, beschlossen die vereinigten Kammern auf die Anträge der National-Regierung und der Reichstags-Commissionen und beschließen hiemit: Art. 1. Alles Gold und Silber in den Kirchen und Bethäusern aller Confessionen im ganzen Königreiche Polen wird zum Besten des Landes genommen. Es ist jedoch den Kirchen-Vorstehern vorbehalten, den Werth desselben, laut Taxe, in klingender Münze zu ersetzen. Art. 2. In Betreff des Eigenthums der katholischen Confession, sollen die in jeder Wojewodschaft von den Bürgeräthen gewählten Mitglieder, unter dem Vorsitze des Bischofs, oder falls dieser abwesend seyn sollte, des competenten Suffragans oder Stellvertreters, desgleichen sollen die Vorgesetzten der nichtkatholischen Confessionen in Betreff ihres Eigenthums unter dem Vorsitze eines Bürgers, alle in den Kirchen, Klöstern und Bethäusern befindliche Gold- und Silber-Gefäße controlliren, und alles davon zum Gottesdienste nicht durchaus nothwendige, und was der Patriotismus kraft der dieses Gesetzes angeordneten Commissionen aufs Strengste zu beurtheilen verpflichtet ist, an die Münze mit einer genauen Bezeichnung des Gewichts einsenden. Die National-Regierung soll, nachdem sie sich mit den Geistlichen Behörden einverstanden haben wird, den Commissionen angemessene Instructionen ertheilen, damit dieselben in den Stand gesetzt werden, bei den vorzunehmenden Arbeiten regelmäßig zu verfahren. Art. 3. Die Geistlichen sollen auf den Werth dieser Silber- und Gold-Gefäße Staats-Obligationen mit 6 pCt. jährlich, die reine Mark laut beschworner Taxe zu 86 86/125 Fl. Poln. als Capital gerechnet, erhalten. Der Werth des Geldes wird nach Art. 6 — 7 der Verordnung vom 1. December 1815 taxirt werden. Diese Obligationen, welche das Eigenthum jeder Kirche und jedes Bethauses ausmachen, dürfen unter keinem Vorwande vor Ablauf der Amortisations-Frist den Kirchen oder den Bethäusern abgenommen werden. Artikel 4. Die von den oben erwähnten Obligationen vom öffentlichen Schatze jährlich zu zahlenden 6 Procente sollen zur Amortisation angewendet werden, damit nach dem Anwachse eines hinlänglichen Capitals für jede Kirche dies gegenwärtig von der Geistlichkeit als Opfer dargebrachte Gold und Silber wiederum angeschafft werde. Art. 5. Die Vollstreckung dieses Beschlusses wird der National-Regierung anempfohlen. So gegeben in Warschau den 20. Juni 1831.

Der Präsidirende im Senat Miaczynski.
Der Secretair des Senats Niemcewicz.
Der Marschall der Landboten-Kammer Wladislaus Graf Ostrowski.
Für den Secretair der Landboten-Kammer W. Zwierkowski, Deputirter des 7ten Bezirks der Hauptstadt Warschau.

Rußland.

Die Petersburger Zeitung enthält folgenden Auszug aus dem Briefe eines Offiziers vom Finnländischen Garde-Regimente an seinen Bruder:

„Gatsch, vom 25. May 1831.

„Unser Regiment ist schon in drei Gefechten gewesen. Am 16. May zeigte sichs daß der Feind mit großen Streitkräften bei Serock übersetzte. Der Fe-d-

marschall befahl hierauf unserm Corps sich auf Bialystock zurückzuziehen um dadurch unsere Gegner so weit als möglich von Warschau abzulocken und sie dann auf dem Rückwege selbst anzugreifen. In Prshetizi blieb der General Poleschko mit einem Bataillon Jäger. Dort überfiel ihn der Feind mit sechs Bataillonen, fünf Eskadronen und zwei Kanonen. Allein aller Anstrengungen desselben ungeachtet, gelangte der tapfere Poleschko in der vollkommensten Ordnung nach Wensewo und schlug den Gegner auf jedem Schritt zurück. — In der Nacht bezogen wir die Position bei Sokolowa. Unser Regiment löste die Jäger ab. Um 3 Uhr Nachmittags griff uns der Feind an. Die erste Jäger-Compagnie hatte Befehl denselben so lange auf der Brücke aufzuhalten, bis das ganze Detaschement zurückgegangen war und die Sappeurs die Brücke abbrechen konnten. Mit unglaublichem Heldenmuthe wurde dieser Auftrag erfüllt, wie auch die Kanonen wütheten! Nach Zerstörung der Brücke retirirte das Detaschement aus dem Dorfe Alt-Jakadz, dem man sich auf einem schmalen und langen Damme nähern mußte. Fruchtlos blieben alle Bemühungen des Feindes sich der Brücke zu bemächtigen die unter seinem dichtesten Kartätschenhagel, von eben jener 1sten Compagnie zerstört wurde. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch, in eigener Person auf den gefährlichsten Stellen zugegen, und Selbst Zeuge, wie die Finnländer unter den Kartätschen standen, rief aus: „Keiner hat auch nur die Wimper gezuckt. Ich Selbst werde es dem Bruder schreiben.“ — Es war nicht verwunderlich. Das erhabene Beispiel der Unerschrockenheit des Kaiserl. Bruders begeisterte uns! Alle sind bereit Ihm nachzueilen in Schlacht und Tod! Da der Feind sich nicht über den Damm durchschlagen konnte, fing er an, unsere Stellung zu umgehen. Die Jäger empfingen ihn in Kletschkowa und verstatteten ihm auch dort nicht den Uebergang, während das Corps nach Tykotschin sich zurückzog. Am 20. May erreichten uns die Polen bei dem Flecken Rutki. Die Menge des Troßes und die Kanonen hatten noch nicht über die Narew geschafft werden können, daher wir Ordre bekamen uns bis zum folgenden Tage zu halten. Es begann ein heftiges Beschießen von beiden Seiten, das von 3 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends fortwährte und die Luft weit umher mit Getöse erfüllte. Das ganze Jäger-Regiment sowohl als das unsrige, mit Ausnahme zweier Compagnien, waren als Scharfschützen verstreut und nahmen Theil an der Action. Uns gegenüber standen 16,000 Mann. Die Generale Poleschko und Berukow, Männer von vieler Erfahrung, versichern nie ein ähnliches Flintenfeuer gesehen zu haben. Alle Beeiferungen des Feindes uns aus unserer Position zu verdrängen, waren vergeblich. Die Nacht machte dem Gefecht ein Ende. Die Dunkelheit benutzend zogen wir uns zurück und passirten am folgenden Tage nach Tykotschin das im Bialystockschen Gebiete liegt. Der Feind erneuerte seinen Versuch, sich der Brücke zu bemeistern, allein die Compagnie Sr. Kaiserl. Hoheit und die 1ste Jäger-Compagnie ließen ihn seine Verwegenheit theuer bezahlen. Wir verloren an diesem Tage etwas über 50 Mann aus der Fronte, während der Feind über 400 einbüßte. Skrzynecki der vermuthlich unsere Absicht merkt, ihn abzulocken, weicht rasch zurück. Wir verfolgen ihn in forcirten Märschen. Heute vereinigen wir uns mit dem Feldmarschall. — Nach Aussage der Gefangenen die in Tykotschin gemacht wurden, hat Skrzynecki Alles aufbieten müssen um sein Heer zum Kampfe zu bewegen: sie weigern sich durchaus gegen die Garde zu fechten. — Die 4te Brigade ist ein Gegenstand des allgemeinen Staunens geworden; man kann einen Rückzug unmöglich mit größerer Ordnung in den Manövres machen. Alle Truppen haben gewetteifert das Gefühl ihrer Bewunderung auf irgend eine Weise an den Tag zu legen. Die Kavallerie brachte auf ihren Pferden die Verwundeten aus dem Getümmel der Schlacht, die Artillerie nahm sie auf ihre Lavetten, und auf dem ganzen Rückzuge fiel nicht ein einziger Troßwagen in die Hände des Feindes, der jeden Schritt mit seinem eigenen Blute röthete.

Oesterreich.

(Privatmitth.) **Wien**, vom 23. Juni. — Seine Majestät der Kaiser haben sich bewogen gefunden, Se. Excellenz den wirklichen Geheimen Rath, Präsidial-Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der deutschen Bundesversammlung Freiherrn von Münch-Bellinghausen für sich und seine Nachkommen, in den Grafenstand zu erheben und demselben diesen Beschluß gestern mündlich zu eröffnen. — Heute ist sodann der Graf Münch-Bellinghausen nach Frankfurt zurück von hier abgereist. — Diesen Morgen ist ein Französischer Courier hier eingetroffen.

Die Agramer politische Zeitung vom 18ten d. M. meldet von der Bosnischen Grenze: „Zavalye nächst Bihacs, am 16. Juni. Dem Bosnischen Wesir Ali Namik Pascha ist es gelungen, in Begleitung von ungefähr 200 Bewaffneten seines eigenen Hofstaates, von Buszovacsa, einem 4 Stunden von Travnik, auf der Straße von Sarajevo gelegenen Dorfe, allwo er von den Rebellen gefangen gehalten wurde, in der Nacht entkommen, und sich auf das K. K. Oesterreichische Gebiet nächst Imoczky zu retten. Von da begab er sich nach Stolacz, einem in der Herzegovina, zu seinem Paschalik gehörigen Schlosse. Dort will er seinen Anhang durch diejenigen, die dem Großherrn getreu geblieben sind, verstärken, und sich sonach gegen Travnik in Bewegung setzen. Dieses glückliche Ereigniß, daß nämlich Ali Namik Pascha der Haft sich zu entziehen wußte, so wie auch die Siege des Großwesirs, haben die Bosnischen Rebellen sehr bestürzt; einige zeigen sich schon reuig, die wenigen treu gebliebenen

suchen ihre Zahl zu vermehren, dagegen die entschiedenen Rebellenhäuptlinge um so mehr alle Kräfte zu sammeln bemüht sind, das Aeußerste zu wagen."

Deutschland.

Hannover, vom 17. Juni. — Von Seiten des Königl. Kabinets-Ministeriums ist Folgendes an die Stände ergangen: „Nachdem Wir in Beziehung auf die Anträge der löblichen Stände wegen Abfassung eines Staatsgrundgesetzes und wegen Vereinigung der Kassen mit den vorläufigen Befehlen Sr. Majestät des Königs nunmehr versehen sind, so beeilen Wir Uns, den löblichen Ständen in Verfolg Unseres Schreibens vom 16ten d. M. Folgendes zu eröffnen: Se. Majestät der König, jederzeit bereit, zu Maßregeln die Hände zu bieten, welche die Wohlfahrt und das Glück Allerhöchstihrer getreuen Unterthanen befördern und dauerhaft begründen können, haben im Allgemeinen zur Ausarbeitung eines Staats-Grundgesetzes Allerhöchstihre Zustimmung zu ertheilen kein Bedenken gefunden. Allerhöchstdieselben haben jedoch zuvor die Vorlegung der desfallsigen Grundzüge zu weiterer Entschließung Uns befohlen, damit Wir sodann wegen der ferneren Bearbeitung eines solchen Staats-Grundgesetzes durch von Uns zu bestellende landesherrliche Kommissarien und unter Zuziehung der von den löblichen Ständen aus beiden Kammern erwählten Kommissarien das Weitere verfügen können. Gleichwie Se. Königl. Maj. aber bis dahin, daß das solchergestalt von den Kommissarien gehörig vorbereitete Grundgesetz, bei welchem Se. Königliche Majestät Allerhöchstdero Interesse und Gerechtsame gebührend wahrgenommen und gesichert sehen wollen, zu Allerhöchstihrer Approbation eingesandt seyn wird, die endliche Entschließung und die desfallsige völlige Zustimmung ausdrücklich sich vorbehalten haben: also haben Se. Königl. Maj. die endliche Entschließung wegen des auf Vereinigung der Kassen gerichteten Antrages bis zur Vorlegung des desfallsigen Vorarbeiten und des Entwurfs des Staats-Grundgesetzes zwar gleichfalls auszusetzen geruht, dagegen aber kein Bedenken getragen, in dieser Beziehung Uns zu autorisiren, den löblichen Ständen zu erkennen zu geben, daß Se. Königl. Maj. im Allgemeinen der Vereinigung der Kassen an sich nicht abgeneigt seyn werden, wenn solches auf eine Weise geschehen kann, wobei Sr. Königl. Maj. Rechte und das Interesse des Landes bewahrt bleiben. Was endlich die Publicität der ständischen Verhandlungen anbetrifft, so ist die desfallsige Entschließung Sr. Königl. Maj. Uns zwar noch nicht zugegangen; inmittelst dürfen Wir nicht zweifeln, daß Allerhöchstdieselben genehm halten werden, daß auch dieser Gegenstand bei Abfassung des Grundgesetzes den Wünschen der Stände gemäß werde erwogen und erledigt werden dürfen. Indem Wir Uns zum Vergnügen gereichen lassen, den löblichen Ständen die gegenwärtige vorläufige Eröffnung zu machen, behalten Wir Uns vor, die von denselben erwählten Kommissarien so zeitig zusammenberufen, als die Wichtigkeit der Sache und der Umfang der Vorarbeiten solches irgend zuläßt, und als erforderlich ist, damit die kommissarischen Arbeiten so früh beendigt werden können, um darüber mit den löblichen Ständen nach zuvor erfolgter Genehmigung Sr. Majestät des Königs, noch im Herbste dieses Jahres, wie es Unsere Absicht ist, weiter kommunizíren zu können. Indem Wir schließlich kein Bedenken finden, zu genehmigen, daß den auswärtigen ständischen Kommissarien für die Zeit ihrer Kommissions-Sitzungen eine Entschädigung, und zwar, außer den Reisekosten, von 4 Thaler täglicher Diäten aus dem Bureau-Kosten-Fonds der allgemeinen Stände-Versammlung für den Fall gezahlt werde, daß die Kommission während der Vertagung der löblichen Stände ihre Sitzungen halten sollte, bezeugen Wir ꝛc.

Hannover, vom 16. Juni 1831.

Zur Regierung des Königreichs Hannover verordnete Vice-König, Staats- und Kabinets-Minister und Geheime-Rath.

Adolphus."

Frankreich.

Paris, vom 17ten Juni. — Gestern wurde der Oberst Lenox nebst seiner Frau verhaftet, die letztere jedoch nach einem leichten Verhör heute früh wieder freigelassen. Man hat bei dem Obersten ein ganzes Kabinet von Kuriositäten und alten Waffen gefunden; brauchbar sind unter den letzteren nur ein Paar Pistolen, ein Säbel und zwei Stabsoffizier-Degen. Bekanntlich war Oberst Lennox Escadrons-Chef in einem Uhlanen-Regimente, wurde aber wegen der Rolle, die er in der Angelegenheit der National-Associationen spielte, für die er eine ganze Armee auf den Beine bringen wollte, ohne Gehalt aus dem Dienste entlassen. Unter seinen in Beschlag genommenen Papieren hat man gefunden: 1) Zwei Zeitungs-Artikel, von denen einer bereits in dem Blatte „la Révolution", zu dessen Mitarbeiter der Oberst gehört, erschienen ist; 2) ein Schreiben an ihn, worin von einem, Napoleon auf St. Helena darstellenden Gemälde die Rede ist; 3) ein mit den Anfangs-Buchstaben G. D. D. (Gustave de Damas) unterzeichnetes Schreiben, worin dem Obersten Lenox unter Anderem gesagt wird, seine gesellschaftliche Stellung erlaube ihm, eine schöne Rolle zu spielen; 4) eine Note mit einem Entwurfe zu einer provisorischen Regierung, auf welcher sich die Namen Lafayette als Diktator, Mauguin, Lamarque, Voyer d'Argenson, Odilon-Barrot und Cavaignac als Minister befinden; in derselben Note werden drei Konsuln (man vermuthet Lanjuinais, Dupont v. d. Eure und Audry de Puyraveau) durch Anfangsbuchstaben angedeutet. Das Ganze scheint der Stoff zu einem Zeitungs-Artikel über die Maßregeln zu seyn, die man am 30. Juli hätte treffen sollen, wenn die Revolution ihren Lauf weiter verfolgt hätte. Ferner ist in diesen Papieren von Primar-Versammlungen und von der

Zusammenberufung eines National-Kongresses die Rede; es wird nämlich die Möglichkeit des Falles angenommen, daß die Nation zusammenberufen würde, um zwischen der republikanischen und der monarchischen Regierungsform zu wählen; wenn sie sich für die letztere entschiede, sollten Napoleon II., Heinrich V. und Ludwig Philipp als Kandidaten für die Krone vorgeschlagen werden. Man muß das Resultat der gerichtlichen Untersuchung abwarten, um zu beurtheilen, ob diese verworrenen Pläne und Gedanken bloß die Ergüsse eines über seine Entlassung entrüsteten Militairs sind, oder ob sie mit den Umtrieben einer Partei im Zusammenhange stehen. Auch bei dem General Dubourg ist Haussuchung gehalten worden, die indessen zu keinem Ergebnisse geführt zu haben scheint.

Ein Journal hatte kürzlich gemeldet, daß die Marschälle v. Bourmont und Marmont seit der Juli-Revolution ununterbrochen ihr Gehalt als Marschälle von Frankreich fortbezögen. Der Moniteur erklärt diese Angabe für irrig, da sich aus den Rechnungs-Büchern des Kriegs-Ministeriums ergebe, daß den Herren von Bourmont und Marmont seit dem 1. Juli v. J., weder als Sold noch unter einer anderen Bezeichnung, irgend eine Summe ausgezahlt worden sey.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. Juni. — Das Budget, wie es vom Ministerium am 30. Mai den General-Staaten vorgelegt wurde, lautet: Art. I. Für den Bedarf des Jahres 1831 sollen folgende Summen verwandt werden: 1) Für den Königlichen Haushalt 1,425,000 Gulden; 2) für das Staats-Secretariat 620,000 fl.; 3) für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten 610,000 fl.; 4) für das Departement der Justiz 1,000,000 fl.; 5) für das Departement der innern Angelegenheiten 2,340,000 fl.; 6) für das Departement der Angelegenheiten der reformirten Kirche 1,350,000 fl.; 7) für den römisch-katholischen Cultus 408,000 fl.; 8) für das Departement der Marine und der Kolonien 5,977,000 fl.; 9) für das Departement der Finanzen 14,620,000 fl; 10) für das Departement des Kriegs 12,400,000 fl. Zusammen 40,750,000 fl. Art. II. Außer den im Art. I. angegebenen Summen wird folgender Kredit verlangt werden: 1) für das Staats-Secretariat 30,000 fl.; 2) für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten 40,000 fl.; 3) für das Departement der Justiz 230,000 fl.; 4) für das Departement der innern Angelegenheiten 300,000 fl.; 5) für das Departement der Marine 700,000 fl.; 6) für das Departement der Finanzen 14,000,000 fl.; 7) für das Departement des Krieges 28,000,000 fl.; 8) für das Departement des Waterstaats, der National-Industrie und Kolonien 3,300,000 fl. Zusammen 46,600,000 fl. Ueberdies 500,000 fl. für unvorhergesehene Ausgaben. Art. III. Die angegebenen Ausgaben werden von den treugebliebenen Provinzen gedeckt, theils durch die bewilligten Auflagen, theils durch die vorausbezogenen Steuern, theils durch die freiwillige Anleihe, und endlich durch Mittel, welche noch durch ein Gesetz zu bestimmen sind.

Am 15ten sind aus dem Reserve-Park von Gorinchem wieder 36 Munitionswagen mit einer halben Million scharfer Patronen zur Armee abgefertigt worden.

Schweiz.

Genf, vom 3. Juni. — Die Nachrichten, welche die Französischen Zeitschriften seit einiger Zeit aus Griechenland gaben, denen aber größtentheils der Französische Courrier de Smyrne zum Grund lag, hatten uns doch ein wenig unruhig gemacht, und wenn wir gleich an Uebertreibung dabei dachten, so war doch die Hälfte schon beängstigend. Nun traf endlich vor einigen Tagen ein ganz Paket Briefe aus verschiedenen Theilen Griechenlands, aus Napoli di Romania, Hydra, Aegina und Athen hier ein. Die neuesten waren vom 20. April. Daraus ergiebt sich nun, daß von allen den Aufständen und Unruhen, von dem Haß gegen den Präsidenten, von seiner üblen Lage u. s. w. fast kein Wort wahr ist. Auf Hydra herrscht so wenig Unordnung und Insurrection als in irgend einer andern Griechischen Provinz. Alle gutdenkenden Einwohner, die nicht ehemalige Bandenführer sind, segnen den heilbringenden Einfluß und die feste Hand des Präsidenten Capodistrias, denn durch sein rastloses Bemühen schreiten Ackerbau, Gewerbfleiß und Handel bedeutend fort, der Unterricht wird täglich allgemeiner und breitet sich immer weiter aus, das Volk reift zu einem bessern sittlichen Zustande heran und fühlt, daß es jetzt mehr werth ist als vor einigen Jahren. Freilich fehlt es auch jetzt in Griechenland an Umtrieblern und Aufhetzern aus dem Abendlande nicht, die sich aufs Aeußerste anstrengen, um Unruhe und Anarchie zu stiften, wobei ihnen dann wohl wäre und sie im Trüben fischen könnten. Die Griechen aber haben diese Art Leute sieben Jahre lang zur Genüge und zu ihrem Schaden kennen gelernt, und weisen sie zurück, oder hören sie an, um sie hernach mit vereitelten Hoffnungen ziehen zu lassen. Der Präsident ist freilich streng gegen diese Leute und läßt sie nicht aus den Augen. Dies ärgert sie, und da sie weiter nicht schaden können, so lassen sie ihren Unwillen im Courrier de Smyrne und in den Französischen liberalen Zeitschriften aus, mit denen sie in genauer Geschäftsverbindung stehen. — Seit einer Woche wohnt Chateaubriand bei uns. Er hat in Paquis, nahe am See, ein artiges Landhaus mit Garten gemiethet, lebt aber nicht so einfach, als wir es uns früher gedacht hatten. Es ist eher der ehemalige Minister Chateaubriand als der Verfasser des Génie du Christianisme.

Schaffhausen, vom 17. Juni. — Zur Begrüßung des auch Kolmar und Mühlhausen bereisenden Königs der Franzosen hat der Vorort die Herren Bürgermeister Wyß von Zürch und Syndik Rigaud von Genf abgeordnet.

Die Kaiserl. Russische Note, die Schweizerische Neutralität betreffend, lautet der „Aargauer Zeitung" gemäß, wie folgt: „Der Unterzeichnete, wirklicher Staatsrath und Geschäftsträger Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen, hat seinem Hofe von der Mittheilung Kenntniß gegeben, womit Ihre Excellenzen die Herren Schultheiß und Staatsrath des Kantons Luzern, als eidgenössischen Vorortes, ihn unterm 5. Januar d. J. beehrten, und er hat nun den Befehl erhalten, folgende Antwort zu ertheilen: Seit seiner Thronbesteigung hat der Kaiser der Wohlfahrt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, so wie der einzelnen Stände, fortwährend die lebhafteste Theilnahme gewidmet. Diese Gesinnung hat Se. Kaiserl. Majestät von dem Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, geerbt; sie ist unzertrennlich von den Pflichten, welche dieser erlauchte Monarch seinem Nachfolger hinterlassen hat, und unter denen die Aufrechthaltung der Verträge von 1814 und 1815, welche die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweizerischen Eidgenossenschaft gewährleistet haben, eine besonders heilige und seinem Herzen vorzüglich theuer ist. Mit gerechter Befriedigung hat daher der Kaiser in der Note vom 5. Januar wahrgenommen, daß die Schweizerische Eidgenossenschaft, indem sie an die Existenz jener Verträge erinnerte, den edeln Absichten des Monarchen gehuldigt hat, welche dieselben sanctionirt haben. Jedoch hat Se. Kaiserl. Majestät sich eines schmerzlichen Bedauerns nicht erwehren können, als Sie wahrnahm, daß die Schweizerische Eidgenossenschaft sich Besorgnissen hingebe, die keine nahe Gefahr rechtfertigt, und daß sie, um ihren Vorsatz, die ihr durch ihre Neutralität gebotenen Pflichten zu erfüllen, an den Tag zu legen, eine kriegerische Haltung gerade gegen diejenigen Mächte annehme, welche zuerst den Grundsatz dieser Neutralität ausgesprochen und seine unverbrüchliche Handhabung gewährleistet haben. Daß der Vorort auf die erforderlichen Mittel Bedacht nehme, um unter den schwierigen Umständen, in welche sich Europa vorübergehend versetzt findet, eine Ordnung der Dinge und einen Rechtszustand, welchen die Schweiz der wohlwollenden Sorge der verbündeten Mächte verdankt, aufrecht zu erhalten — dieser weisen Vorsicht kann Se. Majestät der Kaiser nicht anders als Ihren Beifall zollen. Allein die Erklärung vom 27. December v. J. und die Maßregeln, welche sie ankündigt, scheinen einerseits den verbündeten Mächten Absichten beizumessen, von denen auch nicht der entfernteste Gedanke bei ihnen waltet; andererseits müssen sie in der Schweiz selbst eine Bewegung hervorbringen, die um so bedenklicher ist, als ihr nichts Reelles zum Grunde liegt. Der Kaiser hat daher aufrichtig eine Entschließung bedauert, deren Folgen in die Länge sowohl auf die innere Wohlfahrt der Schweiz, als auf die Verhältnisse gegenseitigen Vertrauens zurückwirken müssen, welche mit der Eidgenossenschaft zu unterhalten die verbündeten Mächte, und Rußland insbesondere, sich stets glücklich schätzen werden. Nach dem Vorhinbemerkten hätte man es für die Schweiz ebenfalls für überflüssig erachten sollen, ihren Vorsatz, im Fall eines Europäischen Krieges eine strenge Neutralität zu behaupten, öffentlich bekannt zu machen, da die Verträge sie dazu berechtigen und sie sogar verpflichten. Eben so überflüssig war es, zu einer ausdrücklichen Anerkennung dieser Neutralität zu veranlassen, da gerade sie es sind, welche die Wohlthaten derselben einstimmig der Eidgenossenschaft zugesichert haben. Um indessen über die Gesinnung des Kaisers, seines erlauchten Gebieters, keinen Zweifel übrig zu lassen, ist der Unterzeichnete beauftragt, zu erklären: „„daß Rußland entschlossen ist, die Neutralität der Schweizerischen Eidgenossenschaft so lange anzuerkennen und zu achten, als diese selbst sie achten und ihr bei Anderen die gehörige Achtung wird zu verschaffen wissen. (Unterz.) Severin."

Schweden.

Stockholm, vom 17. Juni. — Bis zum 14ten d. hatten Se. Maj. Ihre Zimmer noch nicht wieder verlassen und so auch den Tag Ihrer vorgehabten Reise nach Rosersberg noch nicht bestimmt.

Für den Bedarf von Dalekarlien, der sehr groß seyn soll, wurde hier Getreide zu hohen Preisen aufgekauft. Man glaubte, daß eine besondere Erlaubniß in Anregung kommen würde, nach jener Gegend ausländisches Getreide von der Niederlage über Westerås abzuschicken. Auch für Ost-Gothland ward hier Roggen zu 16—17 Rthlr. die Tonne aufgekauft. In West-Gothland und Småland haben starke Regengüsse der kommenden Ernte großen Nachtheil gebracht.

Türkei.

(Privatmitth.). Odessa, vom 9. Juni. — Durch ein Dampfschiff sind uns Nachrichten aus Konstantinopel vom 6ten d. M. zugekommen. Sie melden daß die Türkische Flotte am 3. Juni die Anker gelichtet habe, um die Dardanellen zu passiren. Der Sultan selbst hatte sich, nachdem er einen Stellvertreter ernannt und mit den nöthigen Vollmachten versehen hatte, mit dem Admiral Habil Pascha an Bord eines Kriegsschiffes begeben. — Man glaubt, daß er die Flotte bis Gallipoli in den Dardanellen begleiten und hierauf zu Lande wieder in seine Residenz zurückkehren werde. — Der Gesundheitszustand Konstantinopels ist befriedigend.

(Privatmitth.) Triest, vom 18. Juni. — Briefe aus Scutari vom 18. May zufolge, befindet sich Mustapha Pascha seit dem 16ten d. wieder in dieser seiner Hauptstadt und wartet auf Verstärkungen aus Bosnien, welche in bedeutender Anzahl bereits bis an die Grenze Albaniens vorgerückt seyn sollen. Er hat indessen seine Festung (nicht die Stadt) Scutari in Vertheidigungsstand gesetzt und da 500 Mann als Besatzung hinreichen, selbe auf drei Jahre verproviantirt. Die Begeisterung seiner Untergebenen ist aber in Folge

der Verluste plötzlich verloschen, so daß man an vielen Orten und in der Stadt Scutari selbst Anstalten trifft, dem Großvezier, sobald er sich inner der Grenzen zeigt, Deputationen mit Unterwerfungs-Anträgen und der Bitte um Schonung entgegen zu schicken. Nur das Eintreffen der erwarteten Bosniaken könnte vielleicht diesem Stand der Dinge wieder eine andere Wendung geben. — Der Banden-Chef Karafeici Zade Ali Bei ist am 28. Juni in Scutari eingetroffen.

Griechenland.

In einem, im Courrier de Smyrne enthaltenen Schreiben aus Nauplia vom 20. April heißt es: „Ein ypsariotisches Fahrzeug wurde in Poros von dem Gouverneur angehalten, weil in Aegina der Capitain sich der französischen Flagge zur Anzeige seiner Abfahrt bedient und sie mit zwei Kanonenschüssen salutirt hatte. Die französische Flagge scheint von dem Grafen Capodistrias wie ein Aufruhrsignal betrachtet zu werden. Während man das Schiff wegnahm, erhielt sein Eigenthümer, nebst Herrn Monarchidi und drei andern der ausgezeichnetsten ypsariotischen Capitains, die Weisung Aegina zu verlassen. Die Regierung hatte sie bedroht, wenn sie nicht gutwillig gingen, würden sie von dem Volk fortgejagt werden, dessen niedrigste Klasse gegen sie aufzuregen der Regierung gelungen war. Sie zogen sich alle nach Hydra zurück. Einige Tage darauf erhielten Kautakuzeno, Farmakidi und drei andere Gelehrte gleichfalls Befehl, Aegina zu verlassen. Unter letztern befindet sich Condostavlos, sonst ein vertrauter Freund und Günstling des Präsidenten, jetzt aber in vollständiger Ungnade, weil er die Kühnheit hatte, eine eigene Meynung zu haben und sein Vaterland zu lieben. Andreas Zaimi, der sich von der Opposition getrennt hatte, täuschte die Hoffnungen des Präsidenten, indem er sich weigerte, seinen Namen denen der HH. Viaro, Genata, Rhodius ꝛc. beizugesellen. Fürst Maurokordato reiste von Tino nach Hydra; man erwartet viel von seinem Patriotismus und Geist, um dem Journal Apollo, von dem bereits acht interessante Blätter erschienen, neuen Schwung zu geben. Herr Genata landete hier auf seiner Rückkehr von den jonischen Inseln, gefolgt von etlichen dreißig seiner Landsleute aus Corfu, die bald die einträglichsten Stellen einnehmen werden. Der Präsident reiste nach der Maina ab, in der Hoffnung, den dortigen Freiheitsgeist mit 50,000 spanischen Piastern, die er mit sich nahm, zu ersticken. Es ist möglich, daß die Mainotten für den Augenblick die Argumente Sr. Exc. sehr überzeugend finden; es ist aber das Geld einmal vertheilt und verschlungen, so werden die Forderungen wiederkehren und man wird neue Opfer bringen müssen, oder den allgemeinen Wunsch der Nation befriedigen und einem andern Platz machen. Herr Ainian hat die Sache des Präsidenten gleichfalls verlassen; er legte dies im Senat und in mehreren Unterredungen mit einigen der einflußreichsten Mitgliedern der Opposition an Tag. Vorgestern versammelten die Demogeronten von Nauplia eine Anzahl Kaufleute und Budenhalter, die alle neu hier angesessen und meist aus Cerigo und den andern jonischen Inseln sind; sie stellten ihnen vor, daß die Regierung nicht für die, dem Handel dieser Stadt so nothwendige Ruhe stehen könne, wenn sie nicht eine Petition an sie erließen und die Verbannung von etwa hundert der einflußreichsten, dem Gang der Verwaltung feindlichen Personen verlangten. Damit fing die Schreckens-Regierung an; erwarten wir die Folgen!" — Aus Syra vom 25. April: „Nachdem sich der Präsident in Person nach Marathonissi begeben und fruchtlos versucht hatte, die Mainotten umzustimmen, nahm er zu einem Manöuvre seine Zuflucht, das seine letzte Hülfsquelle zu seyn scheint: er reiste nach Navarin, um die Griechen glauben zu machen, er könnte über die in Morea befindliche französische Brigade verfügen. Der persönliche Charakter des Generals Schneider und die Grundsätze seiner Regierung lassen nicht an einer ablehnenden Antwort zweifeln." — Aus Smyrna vom 30. April: „Ein Augenzeuge der Vorfälle in Griechenland theilt uns Folgendes mit. In der Provinz Maina fand ein kleines Scharmützel statt. Kazzako Mauromichali rückte mit geringer Mannschaft auf Marathonissi, und wurde von einigen ihm entgegengeschickten Truppen zurückgeworfen. Nun zog er sich nach Cimova zurück, von wo er alle seine Landsleute der Maina zum Kriege aufrief. Vor ungefähr 20 bis 25 Tagen schien die Insurrection der Maina gestillt; selbst die Kommunicationen mit der Maina waren wieder hergestellt, als der Angriff auf Marathonissi erfolgte, in derselben Zeit, in der die Beschlüsse in Hydra gefaßt, und der dortige Gouverneur vertrieben wurde. Der Präsident machte, indem er sich selbst nach Hydra und Spezzia begab, vergebliche Anstrengungen. Hydra ist nun ein unangreifbarer Mittelpunkt der Opposition. Jetzt muß der Präsident die öffentliche Meinung durch ihre eigenen Waffen wieder zu gewinnen suchen oder sich zurückziehen.

Miscellen.

Breslau. Am 26. Juni erlitt die hiesige Universität einen abermaligen Verlust durch den Tod des Directors der Universitäts-Sternwarte, Canonicus und Professor Dr. Jungnitz. Die vielseitigen Verdienste des Verewigten, der auch als vieljähriges und thätiges Mitglied und als Mitvorstand der Gesellschaft für vaterländische Cultur sich Ansprüche auf ein bleibendes Andenken unter uns erworben hat, veranlassen uns, in diesen Blättern nachstehende kurze Notiz über ihn unsern Lesern mitzutheilen:

Anton Jungnitz wurde den 10. August 1764 zu Alt-Jauer, wo sein Vater ein freies Erbgut besaß, geboren. Nachdem er seine Studien theils auf dem katholischen Gymnasium zu Liegnitz, theils auf der hiesigen Leopoldinischen Universität vollendet hatte, wurde er in das damals bestehende katholische Schulen-Insti-

tut in Schlesien aufgenommen. Im Jahre 1787 wurde er auf Kosten des Schulen-Instituts zu dem berühmten Astronomen, dem Jesuiten Hell, geschickt, um bei demselben Astronomie zu hören. Noch immer gedachte er mit Vergnügen und dankbarer Erinnerung seines dreijährigen Aufenthaltes in Wien, während welcher Zeit er auch einen wissenschaftlichen Ausflug nach Ungarn machte. Nach seiner Rückkehr nach Schlesien (1789) wurde er zum Priester geweiht, und sogleich als Professor der Astronomie und Physik an der Leopoldinischen Universität angestellt. Unter seiner Leitung erhielt die Sternwarte erst ihre jetzige Einrichtung und wurde mit brauchbaren Instrumenten, die bisher gemangelt hatten, versehen. Der schöne, in Marmor gezogene Meridian, eine wahre Zierde der Sternwarte, ist ebenfalls sein Werk. Als das schlesische Schulwesen im Jahre 1801 eine neue, der Zeit entsprechendere Gestalt erhielt, wurde Jungnitz Mitglied der Königl. Schulen-Direction, und blieb es bis zu deren Auflösung im Jahre 1810. Im Jahre 1809 wurde er von Sr. Majestät dem Könige zum Canonicus der Collegiat-Kirche zum heil. Kreuz hier auf dem Dome ernannt, und erhielt daher bei der im Jahre 1811 erfolgten Auflösung des Collegiat-Stiftes eine angemessene Competenz. Mehrere Jahre hindurch war der Verstorbene auch Mitglied der Königl. Examinations-Commission und stieg im Jahre 1816 bis zur Würde eines Rector Magnificus hiesiger Universität. So wirkte Jungnitz mehr denn 40 Jahre in seinen verschiedenen Aemtern, als Professor und Director der Sternwarte und des physikalischen Cabinets, mit unermüdetem Fleiße, mit Eifer und Liebe, bis am 26. Juni Abends um 11 Uhr eine Lungenlähmung, nach einer fast halbjährigen Drüsenkrankheit, sein Leben endete. Jungnitz besaß in seiner Wissenschaft gründliche Gelehrsamkeit, und so wie sich seine Vorträge und Forschungen in dem weiten Gebiete der Naturwissenschaften auf feste Grundsätze gründeten, so war er auch allen leeren Behauptungen und Hypothesen feind, und änderte erst dann seine Ansicht, wenn er sich durch Gründe von der Vorzüglichkeit einer anderen überzeugt hatte. Dabei zeichnete er sich durch ein liebevolles freundschaftliches Verhältniß gegen alle seine Collegen eben so aus, wie durch Herablassung und Liebe zu seinen Zuhörern, besonders, wenn er bemerkte, daß sie von wahrem, wissenschaftlichen Eifer beseelt waren. Als Schriftsteller lieferte Jungnitz: Eine Uebersetzung der astronomischen Schriften des Jesuiten Hell. (4 Theile?) Ein Lehrbuch der Physik in 2 Theilen. Breslau bei Graß und Barth. 1804—1806. 8. Viele Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften.

Der neue Kaiser von Brasilien (geboren den 2ten Decbr. 1825) heißt mit seinem vollständigen Namen: Don Pedro II. d'Alcantara, Joao, Carlos, Leopoldo, Salvador, Bibiano, Francisco, Xavier de Paula, Leocadio, Miguel, Gabriel, Raphael, Gonzaga.

Man macht jetzt in Paris nicht nur Hüte, sondern auch Westen, Hemden und Schürzen von gemaltem Papier. Diese Letzten kosten das Stück 5 Sous mit Inbegriff der Taschen und Schnüren. Einige Damen der höhern Klassen machen sich das Vergnügen, dergleichen zu tragen.

Englische Blätter enthalten die Beschreibung einer großen Vase von Glas, die in Birmingham gearbeitet worden ist. Sie ist 14 Fuß hoch, hat 12 Fuß im Durchmesser und kann 8 Pipen oder 5400 Flaschen Wein aufnehmen. Der Werth derselben wird auf 10,000 Guineen geschätzt. Herr J. Gunby, Verfertiger derselben, hat 4 Jahre lang ununterbrochen daran gearbeitet.

Auch Petersburg hat seine Omnibus jetzt. Diejenigen Personen, welche einen Omnibus auf den ganzen Tag außer der Stadt, von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Abends, miethen, melden sich dann den Tag zuvor, wo sie dann für folgende Preise fahren können, als: Aufs Land und nach den Inseln auf dem Kamennoi-Ostrowschen Wege 45 Rubel; nach Katharinenhof 45 Rubel; nach der Kolonie 50 Rubel; nach dem Wege-Pfahle der drei Hände, auf Russisch: Tri Ruki 50 Rubel; nach dem Sergijew-Kloster, auf Russisch: Sergijewskaja Pustinä 55 Rubel; nach Pargolow 55 Rubel; nach der Porzellain-Fabrik 60 Rubel; nach der Pulver-Fabrik 60 Rubel; nach Rybatzkoje 65 Rubel; nach Zarskoje-Sselo 65 Rubel; nach Krasnoje-Sselo 70 Rubel; nach Pawlowsk 75 Rubel; nach Peterhof 75 Rubel; nach Kolpino 75 Rubel; nach Gratskaja-Slawänka 75 Rubel; nach Oranienbaum 90 Rubel; nach Ropscha 100 Rubel; nach Gattschina 110 Rubel. Für einen Stuhlwagen zahlt man den halben Preis. Für einen sechsplätzigen Stuhlwagen zahlt man den dritten Theil des angezeigten Preises. An Festtagen wird der Preis erhöht: Auf den großen Omnibus 10 Rubel; auf den Stuhlwagen 5 Rubel; auf den sechsplätzigen Stuhlwagen 3 Rubel. Diejenigen, welche auf einem Omnibus nach irgend einer Insel zu fahren wünschen, können zu jeder Zeit des Tages dem Conducteur befehlen, bei ihnen anzufahren, bestimmen ihm den Ort, die Stunde und zahlen für den großen Omnibus 14 Rubel; auch wenn sie wünschen, daß er sie wieder abholen soll, so bestimmen sie nur die Stunde und zahlen dieselbe Summe.

Die Berlinischen Nachrichten enthalten folgendes über muthmaßliche Sommer-Witterung:

Ich habe bereits bei einer früheren öffentlich an mich ergangenen Anfrage, die Vorausbestimmung der Witterung betreffend, erklärt, daß ich meine Meinung darüber nicht gern öffentlich ausspreche, sondern selbige nur meinen Bekannten auf ihre Anfrage mündlich mittheile. Der Grund, weshalb es am 4. April d. J. einmal geschah, war damals hinreichend angegeben.

Um indeß der an mich ergangenen Aufforderung diesmal noch zu genügen, spreche ich meine Meinung aus, daß wenn auch jetzt das Wetter noch unbeständig bleibt, der Sommer doch warm und angenehm, so wie der Herbst schön werden wird. Bei unserer geographischen Lage ist die Frühjahrs-Witterung in der Regel immer mehr oder weniger veränderlich und die Temperatur schnell wechselnd. Die beständigere Witterung findet gewöhnlich nur von der Mitte des Sommers an, bis in den Herbst hinein statt. Ein Mai, wie Hölty ihn besang, gehörte immer zu den selteneren. Die Gründe, warum dies nicht anders seyn kann, und unter welchen Umständen wir ein schöneres Frühjahr, einen nassen oder heißen Sommer, so wie einen milden oder strengen Winter zu erwarten haben, hat uns Herr Prof. Dietmar in seiner Witterungs-Theorie genügend auseinandergesetzt. Sie beruhen auf unwandelbaren Naturgesetzen, welche die ewige Allmacht gab, wonach aus dem einen das andere folgen, und wenn das eine ist, das andere werden muß. Sehr treffend bedient sich Herr Prof. Dietmar in seinem neuesten sehr interessanten Hefte über das Nordlicht, deshalb des Motto: des principes simples et uniformes gouvernent l'univers. Jedem, der nur einige Kenntniß von der Physik hat, wird seine Theorie sogleich einleuchtend seyn, und es kann ein jeder, der sich nur um sichere Nachrichten aus dem fernen Norden und Osten bemüht, welcher einen so mächtigen Einfluß hierin hat, sehr leicht die Prognostik selbst anstellen. Von dem Nutzen abgesehen, den dies hat, ist die wenige Beschäftigung damit auch immer angenehm. Widmet doch der große Göthe schon seit einiger Zeit dieser Theorie gern einige Augenblicke seiner schätzbaren Muße. Es sind nun zwanzig Jahre, daß ich selbiger folge, und ich habe je länger je mehr, sie bestätigt gefunden. Man glaube jedoch nicht, daß man mit unbedingter Sicherheit die Witterung hiernach vorausbestimmen könne. Das, was im Innern der Erde vorgeht, hat immer einen mächtigen Einfluß, und kann nicht vorausgesehen werden. So vermuthete ich im vergangenen Jahre einen heißen und trocknen Sommer, und konnte mir die Ursachen des entsetzlichen Regenwetters zur Erndtezeit nicht erklären. Späterhin erfuhren wir jedoch durch die öffentlichen Blätter, daß Ausgangs Juni im Eismeere sich Vulkane gebildet und Eismassen losgerissen hätten, wodurch bekanntlich alle Wallfischfänger in der Davidsstraße zerschmettert wurden. Noch später hörten wir, daß ebenfalls Anfangs Juni ein Erdbeben in China gewesen sey, wodurch zwölf Städte untergingen, und fast eine Million Menschen das Leben verlor. Nicht ohne erhabene Betrachtungen sieht man hieraus den Zusammenhang der Feuerkanäle im Innern der Erde, und wird an die Mythologie der alten Aegypter erinnert, welche ihre erste Gottheit, den Phtas, als den Gott der Wärme und des Feuers in den Centralpunkt der Erde versetzten. In den letzteren 6 Jahren, in welchen fast immer Erdbeben und vulkanische Ausbrüche stattfanden, habe ich auch nur allein Abweichungen von den gegebenen Regeln erfahren. Die außergewöhnliche Masse von Electricität, welche bei solchen Ereignissen einem großen Theil der Hemisphäre entströmt, und von derselben wieder angezogen werden muß, kann nicht anders, als einen außerordentlichen Einfluß auf ganze Länder, und selbst sehr große Erdstriche ausüben. Ein warmer und angenehmer Sommer wird wohl Jedem erwünscht seyn, nur darf die unglückbringende Cholera sich nicht weiter verbreiten.

J. H. Streccius.

Verbindungs-Anzeigen.

Gestern wurde unsere jüngste Tochter Louise mit dem Gutspächter Eduard Milisch zu Oels und Antheil Schwierse ehelich verbunden.

Breslau den 28. Juni 1831.

Der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Archivar Justiz-Rath John.
Friederike John, geb. Reinsch.

Meine am 22. Juni d. J. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Josephine Palm, zeige hiermit ergebenst an.

Breslau den 29. Juni 1831.

Hermann Graf von Dyhrn.

Todes-Anzeigen.

Den gestern Nachmittag um 3 Uhr am Nervenschlage erfolgten Todesfall des Ober-Amtmanns Ernst Wilhelm Grundmann auf Jacobsdorf zeigen hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Jacobsdorf bei Constadt den 27. Juni 1831.

Die Hinterbliebenen.

Heute um 1¼ Uhr Nachmittag endete sanft und mit Ergebung in die unerforschlichen Rathschlüsse Gottes nach 3monatlichen schweren Leiden, mein geliebter Mann, der Pastor Friedrich Gotthelf Dreßler in Stein-Seiffersdorf, in einem Alter von 30¾ Jahren im 4ten seines Amtes und im 2ten unserer glücklichen Ehe, seine irdische Laufbahn. Mit tiefbetrübtem Herzen widme allen auswärtigen werthen Verwandten und Freunden diese für mich so schmerzliche Anzeige, und bitte um stille Theilnahme.

Stein-Seiffersdorf den 28. Juni 1831.

Louise Dreßler, geb. Jaensch.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 30sten: Der Vampyr. Romantische Oper in 2 Akten, von W. A. Wohlbrück. Musik von Marschner.

Freitag den 1. Juli, neu einstudirt: Der Machtspruch. Original-Trauerspiel in 5 Aufzügen, von F. W. Ziegler.

Beilage zu No. 150 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. Juny 1831.

Nachstehend verzeichnete wichtige landwirthschaftliche Werke, abgedruckt aus der so geschätzten landwirthschaftlichen Encyclopädie, sind in Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, Schweidnitzerstraße Nro. 47., zu haben:

Dieterichs, J. F. C., von der Zucht des Federviehes. gr. 8. Leipzig. geh. 8 sgr.

Krause, J. W., die Ziegenzucht oder ausreichender Unterricht über die Naturgeschichte und mannichfaltige Benutzung dieser Thiere. gr. 8. Leipzig. geh. 8 sgr.

Dieterichs, J. F. C., von der Zucht der Schweine, dem Mästen, und von der Behandlung der Krankheiten derselben. gr. 8. Leipzig. geh. 8 sgr.

—— von der Zucht der Seidenwürmer u. der Maulbeerbäume od. vom Seidenbaue. gr. 8. Leipzig. 10 sgr.

—— die Kaninchenzucht. gr. 8. Leipz. geh. 5 sgr.

—— Thierheilkunde. Ein Hülfsbuch für Jedermann. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

—— von der Zucht der Hunde, ihren vorzüglichsten Rassen und den wichtigsten Krankheiten derselben. gr. 8. Leipzig. geh. 8 sgr.

Oekonomie oder die Lehre von den Verhältnissen der einzelnen Theile der Landwirthschaft zu einander und zum Ganzen, von J. G. Kopps und W. H. Klebe. 2 Bände. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. geh. 2 Rthlr.

Osann, E., Diätetik für Landleute. gr. 8. Leipzig. geh. 27 sgr.

Hermbstädt, S. F., land- und hauswirthschaftliche Technologie, od. Anweisung wie der Landwirth seine Erzeugnisse zu Kunstprodukten, zu Wein, Branntwein, Bier, Essig u. s. w. verarbeiten kann. Mit 4 Kupfert. gr. 8. Leipz. geh. 1 Rthlr. 10 sgr.

Petri, B., die Wartung, Pflege und Zucht der Schaafe. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 10 sgr.

Heusinger, C. F., Grundzüge der vergleichenden Physiologie mit besonderer Rücksicht auf die nutzbaren Haussäugethiere. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr.

—— vollständiger Unterricht über Futterbau auf benarbtem Boden. M. 3 Kpfrtfln. gr. 8. Daselbst. geh. 1 Rthlr.

Krause, J. W., theoretisch-praktische ökonomische Botanik, oder Beschreibung der in Deutschland vorkommenden auf die Landwirthschaft eine mehr oder minder nahe Beziehung habenden Gewächse. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. geh. 2 Rthlr. 15 sgr.

Fischer, J. C., kurzer Entwurf der landwirthschaftlichen Maschinenlehre und Landbaukunde. Mit 40 Kupfert. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthl. 15 sgr.

Ritter, G. E., die Lehre von den Bienen, nach der Theorie und Praxis, natur- und zeitgemäß prüfend entwickelt. gr. 8. Leipzig. geh. 20 sgr.

Schubarth, H., Anbau der Feldgewächse als: des Getreides, der Hülsenfrüchte, und der verschiedenen Abtheilungen der Handelspflanzen. 2 Bände. gr. 8. Leipzig. geh. 3 Rthlr.

Franz, F. G., praktische Anleitung zur rationellen Rindviehzucht mit Andeutung dessen, was der Landwirth in dieser Hinsicht jeden Monat zu beobachten hat. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 15 sgr.

Schübler, G., Grundsätze der Agricultur-Chemie in näherer Beziehung auf land- und forstwirthschaftliche Gewerbe. 2 Bände. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 20 sgr.

—— Grundsätze der Meteorologie in näherer Beziehung auf Deutschlands Clima. Mit 8 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 27 sgr.

Schmalz, Fr., die Lehre vom Dünger, oder gründliche Anweisung zur Production der verschiedenen Düngerarten. gr. 8. Leipzig. geh. 12 sgr.

Gruner, J. G., vollständige Anweisung zum Gartenbau nach den zwölf Monaten des Jahres. Ein Hülfsbuch für Jedermann. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 10 sgr.

Kreyssig, W. A., Ackerbestellungskunde oder Anleitung zu Beurbarung und zweckmäßigen Bestellung des produktiven Bodens. 2 Bände. gr. 8. Leipzig. geh. 2 Rthlr. 10 sgr.

Pfeil, W., die Forstwissenschaft nach rein praktischer Ansicht so wie sie der Privatforstdesitzer od. Verwalter führen muß. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr.

—— kurze Anweisung zur Jagdwissenschaft für Gutsbesitzer und Forstliebhaber. gr. 8. Leipzig. geh. 12 sgr.

Heintl, Ritter Fr. von, der Weinbau. Nach den 12 Monaten des Jahres in 12 Abtheilungen. gr. 8. Leipzig. geh. 20 sgr.

Dieterichs, J. F. C., die Pferdezucht, oder vollständige Anweisung zur Erziehung und Wartung der Pferde. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 23 sgr.

Schilling, E. M., die wilde Fischerei oder vollständige Lehre über deren Laich- und Fangzeit, nebst den dazu gehörigen Geräthschaften. gr. 8. Leipzig. geh. 8 sgr.

Teichmann, F., die Teichfischerei. gr. 8. Leipzig. geh. 12 sgr.

Fischer, J. C., praktische Anleitung zum Feldmessen und Wasserwägen. Mit 16 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nachstehend näher bezeichnete Posamentier und angebliche Partikulier Carl Schmidt, welcher durch zwei gleichlautende Erkenntnisse wegen Entführung einer minorennen Frauensperson rechtskräftig zu achtmonatlicher Einstellung in eine Strafsection verurtheilt worden, hat sich seit geraumer Zeit von hier entfernt und sich der Vollstreckung der Strafe entzogen; es werden daher alle resp. Polizei- und andere Behörden ergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und an das unterzeichnete Königl. Inquisitoriat gegen Erstattung der Transportkosten abliefern zu lassen.

Signalement. 1) Familienname, Schmidt; 2) Vorname, Carl; 3) Geburtsort, Breslau; 4) Aufenthaltsort, sonst Breslau, jetzt unbekannt; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 34 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 2 Zoll; 8) Haare, dunkelbraun; 9) Stirn, gewöhnlich; 10) Augenbraun, dunkelbraun; 11) Augen, braun; 12) Nase, spitzig und nicht breit; 13) Mund, gewöhnlich; 14 Bart, braun, den er ganz abzurassiren pflegt; 15) Zähne, gut und vollständig; 16) Kinn, spitzig; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, hager; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen, etwas blatternarbig und geht einigermaßen hinkend. Die Kleidung kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden.

Breslau den 24sten Juny 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Kantonist Ignatz Wenzeslaus Haubner aus Groß-Märzdorf Schweidnitzer Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1813 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königlich Preußischen Lande binnen 3 Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 6. September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Gelineck im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfalle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 9ten May 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Hentschel und dessen Ehefrau Henriette Juliane verwittwet gewesene Fleischhauer-Aelteste Heimpoldt, geborne Hahn, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt in die Ober-Vorstadt (Mathiasstraße No. 77,) die daselbst unter Eheleuten im Fall der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter auf alle an diesem Wohnorte von ihnen vorzunehmende Handlungen durch einen unter dem 2ten Februar 1831 errichteten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau den 6ten May 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Juliane Wilhelmine verehelichte Frau Kaufmann Kaltenbrunn, geborne Körner, und deren Ehegatte, der Kauf- und Handelsmann Ernst Gottlieb Kaltenbrunn hieselbst, durch den am 23sten December 1830 errichteten Ehe- und Erbvertrage die hierselbst statutarisch stattfindende Güter-Gemeinschaft zwischen Eheleuten im Vererbungs-Falle unter sich ausgeschlossen haben. Brieg den 2. Juny 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts befand sich hierselbst eine Wittwen-Societät, welche im Jahr 1756 380 Mitglieder zählte; wegen fehlerhafter Einrichtung wurde diese Wittwen-Societät unterm 21. Decbr. 1756 von der Königl. Neumärkl. Regierung aufgehoben, und im Verfolg der damals erlassenen Vorladung meldeten sich nur 229 Mitglieder derselben mit ihren Liquidationen. Die Verhandlungen wurden mit den Documenten an die Königl. Neumärkl. Regierung zu Cüstrin gesandt, dort aber durch das Bombardement der Stadt vernichtet, und der gerettete Theil der Masse ist seit dem verwaltet. Es werden nun hiermit alle unbekannte Interessenten, und nachbenannte ihrem Aufenthalte nach unbekannte Mitglieder dieser ehemaligen Wittwen-Societät hierselbst, als: 1) Christian Friedrich Geiseler; 2) Theodor Geiseler; 3) Johann Gottfried Doelle; 4) Doelle junior; 5) Hempel zu Züllichau; 6) Derdeler zu Züllichau; 7) Pastor Steinbarth und 8) Elias Gericke zu Züllichau; 9) Pastor Adolphi; 10) Roskowidus; 11 Regiments-Quartiermeister Frauendorff; 12) Pastor Koehntof's Erben; 13) Westphal; 14) Pastor Prawitz; 15) Rectors Günther's Erben; 16) Rector Bolzius; 17) Pastor Rothe; 18) Behrendt's Erben zu Oberzitzko; 19) Inspector Lange; 20) Schultze in Loburg; 21) Secretair Frieck in Loburg; 22) Zierenberg; 23) Musikus Bayer; 24) Heynemann; 25) Pastor Süßmilch; 26) Prediger Eccius; 27) Magister Hetzwedel; 28) Pastor Neumann; 29) Prediger Hindemberg; 30) Pastor Haewecker; 31) Kirchenvorsteher Gottschalk; 32) Pastor Frenzel; 33) Pastor Eveneus; 34) Archidiakonus Kalckberger; 35) Inspector Klein;

36) Einwohner Gellius; 37) Conrector Drachenhauer; 38) Pastor Rotermann; 39) Kämmerer Füllekrus; 40) Kaufmann Hoepfner; 41) Kaufmann Roestel; 42) Pastor Damm; 43) Fiskal Förster; 44) Controlleur Picht; 45) Königliche Förster Grurow; 46) Einnehmer Teutscher; 47) Schulcollege Camprad; 48) Kämmerer Göhde; 49) Ritter; 50) Pastor Senzke; 51) Pastor Bandau; 52) Paul Rössel; 53) Pastor Schirmer; 54) Ober-Einnehmer Vetter; 55) Pastor Schartow zu Kossenburg; 56) Superintendent Troppemayer; 57) Pastor Holst; 58) Schulcollege Petri zu Barby; 59) Doctor Wilfrath; 60) Pastor Hesse; 61) Pastor Zühl; 62) Prediger Weidener zu Messdorff; 63) Ober-Pfarrer Starcke zu Driesen; 64) Pastor Müller's Erben zu Berlin; 65) Pastor Lehmann zu Clausdorff; 66) Zorn auf der Zanzmühle; 67) Joachim Fischer: 68) Prediger Natisch; 69) Pastor Abraham zu Netzbruch; 70) Pastor Hanisch Wittwe zu Kotten; 71) Johann Christian Simonis; 72) Inspector Runze zu Dramburg; 73) Pastor Luedecke; 74) Bürgermeister Scheube; 75) Diakonus Steinbrucks Erben; 76) Amtmann Bewert; 77) Pastor Clericus; 78) Bürgermeister Brasche; 79) Kalisch zu Zetzin; 80 Pastor Seidel; 81) Pastor Grüneberg zu Klein-Wubiser. 82) Secretair Schmiedecke; 83) Diaconus Rabe; 84) Archidiaconus Hundertmark; 85) Knütter; 86) Pastor Biesel; 87) Bürgermeister Strasse; 88) Pastor Horn's Wittwe; zu Birckholtz; 89) Forstschreiber Adolph's Erben zu Cüstrin; 90) Hof-Fiskal Adolphi's Erben; 91) Pastor Stöphasius; 92) Pastor Wegener zu Hohengrape; 93) Pastor Wegener zu Bernstein; 94) Notarius Havenstein zu Bernstein; 95) Pastor Funk; 96) Kreis-Commissarius Podscharli; 97) Accise-Einnehmer Ohdenbecher zu Callies; 98) Pastor primarius Bodenstein; 99) Diaconus Krüger zu Friedland; 100) Diaconus Springborn zu Callies; 101) Zöllner Votgt zu Callies; 102) Pastor Krakow zu Rochnow; 103) Hofrichter May; 104) Pastor Greve zu Wugarten; 105) Pastor Joachim Friedrich Runge zu Költzig; 106) Diac. Gottschalk; 107) Pastor Link zu Spiegelberg; 108) Pastor primarius Schmidt; 109 Pastor Türk in Petersdorf; 110) Pastor Rautenburg; 111) Pastor Schultze in Biberteich; 112) Ziegeleinnehmer Taubert; 113) Pastor Ruckheim zu Ostrow; 114) Pastor Schulze zu Gleißen; 115) Senator Busche; 116) Tuchhändler Dreßner; 117) Inspektor Zschock zu Soldin; 118) Archidiaconus Wessel; 119) Diakonus Wutsdorf; 120) Pastor Häußler zu Deetz; 121) Pastor Weinholtz zu Brügg; 122) Pastor Pampe aus Werblitz; 123) Pastor Jordan aus Derzo; 124) verw. Factor Struvin; 125) Mühlenmeister Kettner; 126) Pastor Cranz zu Tuchheim; 127) Consistorialrath Kuhn zu Magdeburg; 128) Organist Triepke zu Woldenberg; 129) Pastor Druschke; 130) Pastor primarius Wothilenus zu Woldenberg; 131) Diaconus Ulfert zu Woldenberg; 132) Bürgermeister Vogelsang; 133) Bürgermeister Wilckens Erben; 134) Kämmerer Tietz zu Woldenberg; 135) Diaconus Aller; 136) Senator Gralow zu Woldenberg; 137) Pastor Castner in Lyf; 138) Pastor Landwigt; 139) Pastor Helm; 140) Simonis aus Stettin: 141) Inspector Glörfeldt; 142) Kantor Moritz; 143) Prediger Scharden; 144) Pastor Sturm; 145) Pastor Cober; 146) Ströhsenreuter; 147) Archidiaconus Betcke; 148) Secretair Hasse; 149) Kantor Reemhild; 150) Pastor Wolcke; 151) Amtmann Jahn; 152) Amtmann Baath; 153) Inspector Riedel zu Drossen; 154) Inspector Campe zu Sonnenburg; 155) Pastor Hoffmann in Polenzig; 156) Magister Metzner; 157) Pastor Büttner; 158) Pastor Thiele zu Wangerin; 159) Gottfried Born; 160) Marsch-Commissarius Trieste; 161) verwittwete Möndel; 162) Inspector Schubert; 163) Pastor Kämmerich; 164) Pastor Krüger zu Krampfe; 165) Pastor Wölner; 166) Pastor Wegener zu Sonnenburg; 167) Pastor Chemnitz; 168) Pastor Rüsche; 169) Pastor Fink; 170) Pastor Caber; 171) Pastor Hardnack; 172) Pastor Anthon; 173) Pastor Schmidt zu Gantze; 174) Pastor Krüger's Erben zu Diersberg; 175) Pastor Meyer; 176) Amtmann Budde; 177) Pastor Pachen zu Drehnow; 178) Pastor Dames zu Zellin; 179) Pastor Müller zu Bobersberg; 180) Bürgermeister Blume; 181) Volesack; 182) Inspector Krüger; 183) Pastor Kitzing zu Deusch-Sagan; 184) Diaconus Stecker; 185) Pastor Klette zu Cossar; 186) Amtmann Urban zu Sommerfeld; 187) Apotheker Krüger zu Woldenberg; 188) Lehnschulze Krüger; 189) Bach; 190) Pastor Besecke; 191) Pastor Bär zu Woltersdorff; 192) Diaconus Rüdiger; 193) Pastor Purgoldt; 194) Kantor Wilberg; 195) Pastor Licht zu Eichberg; 196) Bürgermeister Bequinolle; 197) Pastor Grape zu Hansfelde; 198) Wiesel zu Berlin; 199) Wurm zu Spandau; 200) Adam Dollmer in Berlin; 201) Ebel in Berlin; 202) Förster Kummer zu Menz; 203) Secretair Schmall; 204) Regimentsquartiermeister Crüger; 205) Pastor Clar; 206) Buggisch; 207) verwittwete Diaconus Hildebrandt; 208) Kantor Schmidt zu Erzin; 209) Pastor Hävell; 210) Calculator Herrain; 211) Einwohner Werner zu Sagan; 212) Kunstpfeifer Parchus Erben zu Woldenberg; 213) Diaconus Stoltze zu Rathenow; 214) Wittwe Gutschmidt; 215) Pastor Deutsch zu Pessin; 216) Pastor Latzke; 217) Arrendator Selchow; 218) Pastor Rehfeldt zu Lohrensdorff; 219) Arrendator Rehfeldt; 220) Pastor Fischer; 221) Wagenknecht; 222) Cal-

culator Hinderssen; 223) Pastor Licht zu Hohen-Cartzig; 224) Kantor Perlitz; 225) Meister Rübsahm; 226) Arrendator Apitz; 227) Pastor Keppler zu Päsenkopf; 228) derselbe für seine Pupillen Eberhard Bertram oder deren Erben aufgefordert, sich als solche und als Mitglieder zu legitimiren, ihre Forderungen an geleisteten Beiträgen innerhalb drei Monaten und spätestens in dem auf den 15ten September d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober Landes-Gerichts-Assessor Müller zu liquidiren. Im Unterlassungsfalle und beim Nichterscheinen in diesem Termine werden sie mit allen ihren Ansprüchen an diese Masse präcludirt, es wird solche unter die erschienenen und legitimirten Mitglieder nach Verhältniß der von ihnen bezahlten Beiträge tributarisch ertheilt und der Ueberrest als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zugesprochen werden.

Landsberg a/W. den 29. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird auf den Antrag der Geschwister Raabe, deren Bruder, der Chyrurgus Philipp Raabe, welcher seit dem Jahre 1796 verschollen, die letzte Nachricht in jenem Jahre aus der Kapstadt auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung in Afrika gegeben hat, und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht eingegangen ist, oder dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 16ten Februar 1832 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine, entweder schriftlich oder mündlich allhier zu melden, und weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und dessen Vermögen seinen Geschwistern zugesprochen werden wird.

Camenz den 13ten April 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländ. Herrschaft Camenz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der verehelichten Vorwerksbesitzer Antonia Weiß, geborne Hoffmann zu Oppau, werden alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche an das Hypotheken-Instrument d. d. Adelsbach den 24sten März 1784 über 200 Rthlr. haftend auf dem Bauergute sub No. 5. in Liebersdorf für den Abtsmüller Ellger in Leppersdorf, welches dieser dem verstorbenen Vater der Provocantin an Zahlungsstatt, ohne Cession gegeben haben soll, Ansprüche zu haben vermeinen, namentlich also der Abtsmüller Ellger, seine Erben, Erbnehmer und Cessionarien hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche an genanntes Hypotheken-Instrument und das darin versicherte Capital von 200 Rthlr. binnen drei Monaten und spätestens bis zu dem auf den 14ten October d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Legitimation der Provocantin als Eigenthümerin gedachten Hypotheken-Instrumentes für berichtigt anzunehmen, derselben das Cap[illegible] zur freien Disposition darüber auszuantworten, die u[illegible]annten nach erfolgter Präclusion sich meldenden Interessenten aber gehalten seyn sollen, alle Handlungen und Dispositionen der verehelichten Weiß geb. Hoffmann anzuerkennen, von ihr weder Rechnungslegung, noch Ersatz der erhobenen Nutzungen verlangen zu dürfen, vielmehr sich mit dem begnügen zu müssen, was alsdann von dem Capitale annoch vorhanden seyn sollte.

Waldenburg den 26sten Juny 1831.

Das Gräflich von Zietensche Gerichts-Amt der Herrschaft Adelsbach.

Jagd-Verpachtung.

Eingetretener Umstände wegen soll die Benutzung der niederen Jagd auf den Feldmarken Bischdorff und Schimmelwitz auf 3 oder 6 nacheinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 11ten July d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zu Borne, an der Chaussee von Breslau nach Neumarkt gelegen, anberaumt, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird. Nimkau den 21sten Juny 1831.

Königliche Forst-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.

Die bisher zur Bischofswalder Jagd verpachtet gewesenen, auf Grüneicher Territorium liegenden, dem Königl. Fiscus reservirten Jagd-Theile, sollen auf sechs Jahre vom 1sten September d. J. an, meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 11ten July c. Vormittags um 10 Uhr auf der Altbüsser-Gasse No. 20. zu Breslau anberaumt. Pachtliebhaber werden daher eingeladen ihre Gebote an diesem Tage abzugeben.

Zedlitz den 27sten Juny 1831.

Der Königl. Ober-Förster. Jäschke.

Auction.

Es sollen am 30sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte die zum Nachlasse der verwittweten Fleischermeister Krause gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22sten Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Auction.

Es sollen am 1sten July d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, die Wittwe Göttingschen Nachlaß-Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer,

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 25sten Juny 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Den 1sten July Vormittags um 9 Uhr werde ich Albrechts-Strasse Nro. 22. eine Parthie Ametyste, Granaten, Goldtopase, Karniole, Aqua Marin, Crysopas, so wie auch ächte und unächte Ohrgehänge versteigern, wozu ich besonders die Herren Jouweliere und Goldarbeiter einlade.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Brauurbars-Pacht.

Von Term. Michaely d. J. ab, soll die Bierbrauerei nebst Bier-Ausschank und Gastwirthschafts-Nahrung, in dem auf der Schuhbrücke sub No. 917 gelegenen Kretschamhause das „grüne Bergel" genannt, meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich bis zum 11ten July d. J. bei dem Kretschmer Hiller im Bitterbierhause melden.

Spiritus a 80° Tralles wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Holz-Verkauf.

Bei dem Dominio Glockschütz, 1¼ Meile von Breslau bei Hundsfeld, sind 115 Klaftern gerodetes Erlenholz und gegen 100 Schock ¾ Ellen langes Gebundholz, ersteres die Klafter zu 1 Rthlr. 2 Sgr., letzteres zu 1 Rthlr. 20 Sgr. das Schock, im Ganzen zu verkaufen. Der dortige Wirthschaftsschaffer hat den Auftrag das Holz anzuweisen und der Wirthschafts-Amtmann Heinze zu Paschkerwitz, den Kauf abzuschließen.

Direct aus Paris

empfingen die neuesten Damenköberchen, Beutel und Taschen, die neuesten Armbänder, Armspangen, Gürtelschnallen, Sevignés, sehr schöne vergoldete Halsketten, auch sehr viele andere für Damen und Herren als Geschenk sich eignende Gegenstände, welche sehr wohlfeil verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Verschiedene Sorten Damen- und Kinder-Strohhüte, als: Italienische, genähte, Papier-, Glanz-Hüte u. s. w. empfiehlt gehorsamst der Strohhut-Fabrikant Westphal aus Berlin, in seiner Bude dem Goldarbeiter Thunschen Hause gegenüber.

Anzeige und Warnung.

Dem Unterzeichneten sind 200 Thlr. Neisser Stadt-Obligationen unter No. 2193. und 2295. entwendet worden, für deren Ankauf Jedermann hiermit gewarnt und zugleich die Bitte verbunden wird, den Produzent dieser Papiere zur Ermittelung des Thäters gefälligst der Orts-Polizei-Behörde anzuzeigen, wofür ich dem Entdecker im voraus eine Belohnung zusichere.

Namslau den 25sten Juny 1831.

Keßler, pensionirt. Königl. Steuer-Aufseher.

Literarische Anzeige.

Vollständig ist jetzt erschienen und nach Breslau an Wilh. Gottl. Korn versandt:

Polen
im siebenzehnten Jahrhunderte
oder
Johannes der Dritte, Sobieski,
und sein Hof.
Von
Alexander Bronikowski.
5 Bände in 8. Broschirt. Preis 8 Rthlr.

Almanach
der
Novellen und Sagen,
herausgegeben
von
Alexander Bronikowski.

I. Jahrgang. 1s und 4s Bändchen. 12. br.
Preis jedes Bändchens 20 Sgr.

Inhalt. 1s Bändchen: Der Ursprung des Lotto, genues. Volkssage von A. Bronikowski.
4s Bändchen: Schicksale des Harald Hardrada, von M. Adolphi.

Das 2te und 3te Bändchen: Erzählungen von Bronikowski enthaltend, sind unter der Presse.

Leipzig im Juny 1831.

Brüggemann'sche Verlags-Expedition.

Literarische Anzeige.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn, Gosohorsky ꝛc. zu haben:

Schopenhauer, Joh., meine Großtante.
Aus den Papieren eines alten Herrn. 1831.
8. Velinpapier. broch. 1 Thlr.

Dieser neueste Roman der mit Recht verehrten Verfasserin steht ihren früheren Erzählungen keinesweges nach; allen Freunden der belletristischen Literatur wird er willkommen und in jeder auch nur mittelmäßigen Leihbibliothek zu finden seyn.

Gemeinnützige Schrift.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

Unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatikalischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Von Johann Heinrich Roth. Zweite, verbesserte Auflage. gr. 8. geh. Preis: 20 Sgr. Quedlinburg bei G. Basse.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Wichtig für jeden Bürger Schlesiens,

insbesondere aber für jeden Kauf- und Geschäftsmann sind nachstehende zwei Werke, die wegen ihrer großen Brauchbarkeit von der Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Aeltern ganz besonders empfohlen werden:

Hoffmann,

Verhältniß des Preußischen Gewichts und Maaßes zu dem Breslauer oder Schlesischen, so wie das Verhältniß des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichts und Maaßes zu dem Preußischen Gewichte und Maaße, gemäß denen im Amtsblatte der Königl. Regierung zu Breslau darüber enthaltenen Bestimmungen in 10 ausführlichen Vergleichungstafeln genau und richtig berechnet. 8. Geh. Pr. 7½ Sgr.

Spalding's

Vergleichungen der durch die neue Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 für die Königl. Preußischen Staaten eingeführten Maaße und Gewichte mit den in den Marken und in Schlesien gebräuchlich gewesenen Maaßen und Gewichten. Nach den mit aller Genauigkeit ermittelten, vom Königl. Preußischen hohen Ministerio für Handel und Gewerbe unterm 6. Februar 1818 genehmigten Verhältnissen berechnet. Gr. 4. Cartonnirt. 15 Sgr.

Für Oberschlesien auch zu beziehen durch

Gustav Sohlich in Pleß.

Ensslen's „malerische Reise im Zimmer,"

(auf der Schweidnitzer Straße zur „Stadt Berlin,")

schließt sich mit Sonntag den 3. July gänzlich. Sie enthält jetzt Ansichten von Berlin, Dresden, Ofen und Pest, Bologna, Florenz 2c. 2c.

Anzeige.

Die ächten Müllerdosen ohne äußere Verzierungen, dergleichen mit Perlmutt eingelegt, und mit Gemälden, empfingen so eben in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring Nro. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

TABAK-OFFERTE

Unsern geehrten Handlungsfreunden welche sich im Laufe des gegenwärtigen Marktes hier befinden, empfehlen wir unser Lager der vorzüglichsten

Rauch- und Schnupftabacke

in vielfältiger Auswahl zu geneigter Abnahme. Obgleich die amerikanischen — holländischen — Pfälzer und Uckermärkschen Blätter-Tabacke im Preise gestiegen sind — so verkaufen wir von unserm alten Lager dennoch wohlfeiler — als Auswärtige bei ihren hohen Reise-Spesen.

Die Tabak-Fabrik von
Krug & Hertzog,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Die ächten Coliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht fördern, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück Ecke.

Comptoir-Verlegung.

Unser Comptoir ist von heute an Karlsstraße No. 43. im Hause der verwittw. Frau Stadträthin Schindler.

Fabian Jaschkowitz Söhne.

Restauration.

Kalbs-Cottelet, Beefsteack's, Bouillon, die Tasse 9 Pf. 2c., sind täglich zum Frühstück zu haben, außerdem wird zu allen Tageszeiten à la Carte gespeist. — Monatliche Abonnements zu 3 und 5 Rthlr. werden in und außer dem Hause angenommen. — Auch kann ich eine meublirte Stube im ersten Stock ablassen.

Coffetier Schmidt,
in der „goldnen Krone" am Ringe No. 29

Anzeige.

Heute erhielt ich die erste Sendung der neuen Cacao-Fabrikate aus der Fabrik des Herrn J. F. Miethe in Potsdam, welche aus folgenden Sorten bestehen:

1) Neue Magen- und Gesundheits-Chocolade ohne Cacao-Oel (entölter Cacao,) mit und ohne Zucker, in Tafeln, 10 Stück auf's Pfund, à Pfd. 12 Sgr.

2) Dieselbe Sorte in Pulverform in Dosen à ½ und 1/1 Pfd., mit und ohne Zucker, à Pfd. 12 Sgr. 6 Pf.

Diese äußerst kräftige und wohlschmeckende Chocolade, welche sich besonders zum Gebrauch für an schwacher Verdauung Leidende eignen dürfte, wird den Herren Aerzten und Apothekern zur unpartheiischen Prüfung und Beurtheilung ergebenst empfohlen.

Dieselbe enthält sämmtliche edle Theile des Cacao's in natürlicher Güte und Kraft unvermindert, und da die nach Beschaffenheit der Cacao-Schalen aus 40 bis 50 % desselben bestehende Cacao-Butter, welche zwar zur Nahrhaftigkeit der Chocolade, aber nichts zum Vortheil des Geschmacks derselben beiträgt, daraus gänzlich geschieden ist: so ist der aromatische und adstringirende Stoff des Cacao's darin desto mehr vorherrschend und wird die stärkende Wirkung derselben auch noch dadurch vermehrt, daß solche nicht mehr durch den Inhalt der Cacao-Butter geschwächt wird.

3) Feinste Gesundheits-Chocolade, ohne Gewürz, in Pulverform, in ½ und 1/1 Pfund-Paketen,

No. 1. à Pfd. . . . . . . 10 Sgr.

No. 2. à Pfd. . . . . . . 6 Sgr. 8 Pf.

4) Fein präparirten Cacao-Thee,

No. 1. mit Vanille, in ¼ und ½ Pfund-Paketen, à Pfd. 10 Sgr.

No. 2. in ¼ und ½ Pfund-Paketen . . . . à Pfd. 5 Sgr.

Dieser nahrhafte und wohlschmeckende Thee, der bereits sehr vielen Beifall fand, ist aus den sorgfältig dazu präparirten Cacao-Schalen und den vom Kern des Cacao's bei obiger Fabrikation noch abgehenden Theilen des Cacao's fabricirt. Durch neue Zufuhren sind auch die übrigen bereits bekannten und beliebten Sorten Dampf-Chocoladen wiederum hinlänglich im Vorrath und werden zu den äußerst niedrigen Fabrik-Preisen und im Ganzen mit Rabatt verkauft, in der

Haupt-Niederlage bei L. Schlesinger,
Fischmarkt No. 1 und Büttnerstraße im goldnen Weinfaß.

Anzeige.

Das ächte Kölnische Wasser, so wie alle Arten feinster französischer und englischer Seifen, verkaufen zum niedrigsten Preise

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertelloosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Anzeige.

Die ächte englische Dinte zum Zeichnen der Wäsche, welche sich niemals ändert, auch nicht ausgewaschen werden kann, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil.

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Die 6te Artillerie-Brigade wünscht zum 1sten October d. J. einen Staabs-Trompeter zu engagiren. Hiezu befähigte und geneigte Subjecte wollen sich persönlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten melden, um dort die nähern Bedingungen zu erfahren.

von Neindorff,
Oberst-Lieutenant und Brigadier.

Offenes Unterkommen.

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Kempen wünscht einen Lehrer, der im Clavierspielen und im Latein gründlich unterrichten kann. Darauf Reflectirende wollen am 6ten, 7ten oder 8ten Juli im goldnen Zepter in den Stunden: von Morgens 9 — 11 Uhr und Nachmittags von 3 — 5 Uhr mit erwähntem Herrn selbst nähere Rücksprache nehmen.

Unterkommen = Gesuch.

Ein wohl gebildetes Mädchen, 20 Jahr alt, geschickt in weiblichen Arbeiten, bittet um ein Unterkommen außer Breslau. Das Nähere ist zu erfragen in der Versorgungs= und Vermiethungs=Anstalt bei Bretschneider, Albrechts=Straße No. 1.

Zu vermiethen

und Michaelis zu beziehen ist Kupferschmiede=Straße Nro. 35. der erste und zweite Stock, jeder bestehend in zwei Stuben und Alkoven, nebst Küche, Keller und Bodengelaß.

Zu vermiethen

und auf Michaeli c. zu beziehen, ist die sehr bequeme Wagenbau=Gelegenheit nebst Wohnung, im Koschelschen Hause Nro. 12. auf der Ohlauer=Straße nach der Altbüsser=Gasse herein. Es kann diese Localität aber auch zu jedem andern Geschäft leicht und paßlich eingerichtet werden. Das Nähere erfährt man im Comptoir von G. Seyler et Callinich am Ringe Nro. 7.

Zu vermiethen

und Michaelis d. J. zu beziehen ist Schuhbrücke No. 76. in der „goldnen Schnecke" der zweite Stock bestehend aus 4 Stuben nebst übrigem Gelaß; ebenso ein bequem gelegenes Gewölbe nebst Schreibstube. Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth Winkler im goldnen Baum.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Hohberg, von Prausnitz; Hr. Hensel, Schauspieler, von Posen; Hr. Fausack, Fabrikant, von Sintmenau. — Im Rautenkranz: Hr. Liebisch, Mechanikus, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Binder, Kaufmann, von Görlitz; Hr. Frommelt, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Ullmann, Kaufmann, von Weimar; Hr. v. Dallwitz, Ob. L. G. Assessor, von Bromberg; Hr. Gobbin, Land= und Stadtrichter, Herr Neumann, Rendant, beide von Wohlau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Zitzwitz, von Strehlen. — Im goldnen Baum: Freiherr v. Humbracht, von Rengersdorff; Hr. v. Boyen, Oberforstmeister, von Lampersdorff; Hr. Sander, Oeconomie=Inspector, von Woidnig. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Blanzger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Epstein, Kaufmann, von Karlsruhe. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Massow, Obrist=Lieutenant, von Guben; Hr. v. Tippelskirch, Lieutenant, von Posen; Hr. v. Gellhorn, Partikulier, von Hirschberg; Hr. Gallinek, Hüttenpächter, von Wzieska. — In der großen Stube: Hr. Krause, Apotheker, von Demmin. — In der goldnen Krone: Hr. Schreiber, Lieutenant, von Liegnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Otto, Oeconomie=Commiss., von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Hr. Wiesner, Kaufmann, von Hamburg. — Im Privat=Logis: Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorff, Taschenstraße No. 4; Hr. Kunzendorff, Pastor, von Lüben, Kupferschmiedestraße No. 39; Hr. Raupach, Kaufmann, von Hirschberg, Blücherplatz No. 14; Hr. Zedler, Wirthschafts=Inspector, von Roichkowitz, Junkernstr. No. 21; Hr. Preuß, Pastor, von Modelsdorff, Ring No. 38; Hr. Kanold, Kaufmann, von Schmiedeberg, Breitestraße Nro. 24; Hr. v. Brandenstein, Major, von Liebau, Sandstraße No. 8; Hr. Hoppe, Gutsbes., von Eichgrund, Karlsstraße Nro. 48; Hr. Wunderlich, Kaufmann, von Zobten, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 29. Juny 1831.

Wechsel-Course		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	a Vista	150 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 5/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 22 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 3/4	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 7/12	—
Berlin	a Vista	—	99 7/8
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course			
Holländ. Rand-Ducaten	—	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	104 2/3	—

Effecten-Course	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	90
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	96	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	102 3/4
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	91 1/4
Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 2/3	—
Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	73	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/6	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 2/3	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	4	60 1/3	—
Polnische Partial-Oblig.	—	44	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.